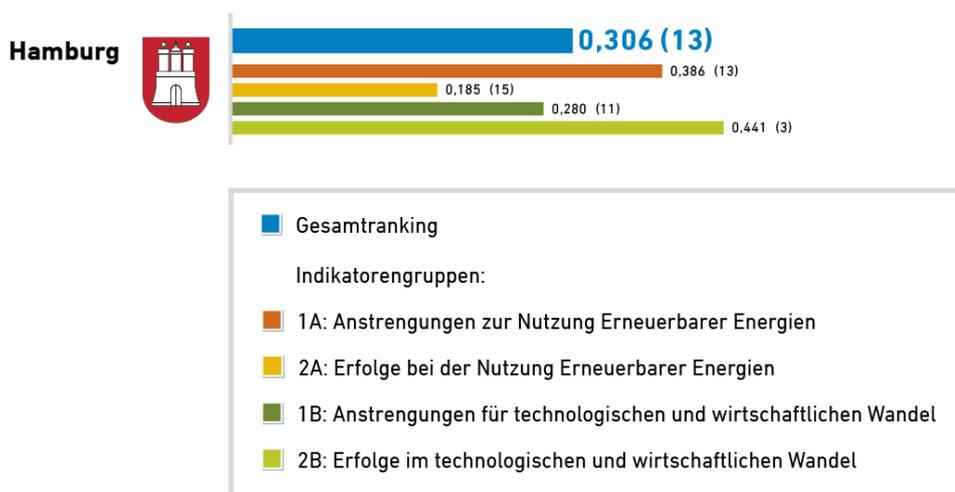


Originalpublikation:

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) / Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff- Forschung Baden-Württemberg (ZSW) / Agentur für Erneuerbare Energien (AEE): „Vergleich der Bundesländer: Analyse der Einflussfaktoren für den Ausbau der Erneuerbaren Energien 2014 – Indikatoren und Ranking. Endbericht“

Überblick Punktzahl und Platzierung



Zusammenfassung

Hamburg ist der zweitgrößte Stadtstaat, sowohl bezüglich der Fläche als auch der Einwohnerzahl und gehört zu den Ländern mit dem höchsten Pro-Kopf-Einkommen. In der Energieversorgung ist Erdgas ein wesentlicher Bestandteil mit einem Anteil von 25,3 % am Primärenergieverbrauch (2011). Bei der Stromerzeugung (größtenteils in Kraft-Wärme-Kopplung) steht Steinkohle mit einem Anteil von 43,8 % (2011) im Vordergrund. Der Anteil Erneuerbarer Energien beträgt am Primärenergieverbrauch 4,6 % (2011) und an der Stromerzeugung 11,4 % (2012). Der im Sommer 2013 vom Senat beschlossene Masterplan Klimaschutz löst das Hamburger Klimaschutzkonzept 2007-2012 ab. Nach wie vor verfolgt Hamburg das Ziel, die CO₂-Emissionen gegenüber 1990 bis 2020 um 40 % und bis 2050 um 80 % zu senken. Der Masterplan Klimaschutz formuliert Maßnahmen, mit denen der CO₂-Ausstoß verringert werden soll. Konkrete Ziele bezüglich des gesamten Ausbaus Erneuerbarer Energien werden jedoch nicht festgelegt. Die jährliche Stromerzeugung aus Windenergie soll bis 2020 auf 225 bis 340 GWh steigen.

Hamburg erreicht im Bundesländervergleich insgesamt Rang 13 und kann sich so gegenüber dem vorletzten Platz 2012 klar verbessern.

Bei den Anstrengungen zur Nutzung Erneuerbarer Energien (1A) liegt Hamburg auf Platz 13 (2012: Platz 15). Die energiepolitische Programmatik wurde durch den Masterplan Klimaschutz wesentlich ergänzt, so dass sich der Stadtstaat hier vom vorletzten Platz auf den fünften verbessert hat. Der Stadtstaat hat sowohl seine Vorbildfunktion als auch sein Informationsangebot über Erneuerbare Energien verbessert und befindet sich bei diesen Indikatoren nun im oberen Mittelfeld. Auch die gesellschaftliche Akzeptanz des Netzausbaus und von Erneuerbaren Energien in der Nachbarschaft liegt im oberen Mittelfeld, letztere wies 2012 noch den drittgeringsten Wert bundesweit auf. Die Verbände bewerten die Landespolitik zu Wind- und Solarenergie schlechter als vor zwei Jahren, so dass nun auch die Bewertungen zu diesen Sparten neben der Bioenergie sowie Erd- und Umweltwärme im Mittelfeld wiederzufinden sind. Die Bewertung der Landespolitik zu

Erneuerbaren Energien allgemein fällt um einen Platz auf Rang 13 zurück. Hingegen konnte die Hemmnisvermeidung deutlich verbessert werden und liegt gemeinsam mit Bremen auf Platz fünf (2012: Platz zehn).

Hamburg kann bisher nur geringe Erfolge bei der Nutzung Erneuerbarer Energien (2A) aufweisen, es belegt hier abermals den 15. Platz. Die Anteile der Erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch (Platz 14) und an der Stromerzeugung (Platz 11) sind in Hamburg nach wie vor relativ gering. Der Anteil Erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch ist zwischen 2008 und 2011 sogar gefallen, ebenso der Anteil an der Fernwärme. Die Windstromleistung hat nur wenig zugenommen (Platz 13). Bei der Stromerzeugung aus Biomasse liegt die Hansestadt nach Berlin auf Platz zwei. Die hohen Platzierungen der Stadtstaaten bei diesem Indikator sind allerdings mit den geringen Wald- und Landwirtschaftsflächen zu erklären, welche für die Berechnung herangezogen wurden. Die energiebedingten Emissionen wie auch die Reduktionen dieser liegen in Hamburg im Mittelfeld.

Bei den Anstrengungen zum technologischen Wandel (1B) befindet sich Hamburg mit Platz elf weiterhin im Mittelfeld (2012: Platz neun). Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung zu Erneuerbaren Energien und Systemintegration sind - bezogen auf das BIP - in Hamburg sehr gering (Platz 15 und Platz 14). Das politische Engagement für die EE-Branche und die Ansiedlungsstrategie Hamburgs konnten jeweils um eine Position auf Platz sechs und vier verbessert werden.

Beim technologischen und wirtschaftlichen Wandel (2B) kann Hamburg zunehmend Erfolge aufweisen und verbessert sich von Platz zehn auf den dritten Rang (hinter Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt). Der Umsatz mit Klimaschutzgütern ist nach wie vor der zweitgeringste in Deutschland. Bei den Patentanmeldungen bezogen auf die Einwohnerzahl hält Hamburg aber seine Spitzenposition. Der Stadtstaat hat zudem bundesweit nach Bremen die meisten Elektroladestationen bezogen auf die zugelassenen PKW.

Das Potenzial Erneuerbarer Energien wird in Hamburg bisher nur in geringem Maße ausgeschöpft – vor allem im Hinblick auf Windenergie, Strom aus Photovoltaik und Solarwärme. Dabei stehen die Vorzeichen für einen verstärkten Ausbau gut: Es konnten in den letzten Jahren große Erfolge beim Hemmnisabbau erzielt und auch die gesellschaftliche Akzeptanz Erneuerbarer Energien konnte erheblich gesteigert werden. Wichtig ist nun, klare und ambitionierte politische Ziele für Erneuerbare Energien festzulegen. Ebenso sollten die angekündigten Maßnahmen im Masterplan Klimaschutz konsequent umgesetzt werden. Positiv hervorzuheben ist die Ansiedlungsstrategie, die in den letzten Jahren verstärkt betrieben wird und bereits erste Erfolge aufweist. Der Anteil der EE-Unternehmen und der Beschäftigten ist kontinuierlich gestiegen. Dieser Weg sollte weiter beschritten werden.